

Schulische Anforderungsprofile für die berufliche Grundbildung

Eine Stellungnahme aus Sicht der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung

Rekrutierungsschwierigkeiten, Nachwuchsprobleme und Fachkräftemangel in vielen Berufsbranchen bedrohen den Arbeitsplatz Schweiz. In viele Richtungen wird geforscht und analysiert, um diese Zukunftsprobleme gezielt anzugehen. Dabei kommt der ersten Berufswahl eine zunehmend zentrale Bedeutung zu. In einem vom sgV und der EDK getragenen Projekt ist mit den *schulischen Anforderungsprofilen* eine neue Orientierungshilfe geschaffen worden, um deutlich zu machen, was in schulischer Hinsicht von den Jugendlichen erwartet wird, um erfolgversprechend eine berufliche Grundbildung in Angriff zu nehmen.

Um beurteilen zu können, wie die schulischen Anforderungsprofile in der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung eingesetzt werden können, gilt es verschiedene Aspekte zu beachten:

- **Erarbeitung der Anforderungsprofile**
Die Anforderungsprofile orientieren sich an den von der EDK entwickelten und im Sommer 2011 freigegebenen nationalen Bildungsstandards. Expertinnen und Experten aus Praxis und Schule haben die Anforderungen eingeschätzt. Zentrales Element war, dass die Profile der Berufe in Relation zueinander stimmen. Es handelt sich nicht um absolute Ausprägungen (Messung von Ausprägungen), sondern es wird eine Aussage „im Vergleich zu den anderen Berufen“ gemacht. Es werden die minimalen schulischen Anforderungen definiert, die für einen Übertritt in die berufliche Grundbildung erforderlich sind.
Beim Einsatz und der Interpretation der Anforderungsprofile ist äusserste Vorsicht angesagt. Alle Akteure der Berufswahl neigen dazu, die Ausprägungen als absolute Werte zu betrachten. Hohe und sehr hohe Anforderungen werden fast zwangsläufig mit guten bis sehr guten Leistungen in der obersten Volksschulstufe verbunden.
- **Darstellung der Anforderungsprofile**
Sie schulischen Anforderungen werden gemäss den von der EDK erlassenen minimalen Grundkompetenzen (Mathematik, Schulsprache, Naturwissenschaft, Fremdsprachen) dargestellt. Für die berufliche Grundbildung bedeutsame Kompetenzen werden besonders gekennzeichnet (!). Eine typische Arbeitssituation illustriert die Anwendung der notwendigen Kompetenzen im Alltag. In der Rubrik „weitere Anforderungen“ werden berufsspezifische Anforderungen erwähnt. Unter „Besonderheiten“ werden zusätzlich wichtige Aspekte angegeben.
Die Darstellung ist ansprechend gestaltet. Die grafischen Profilausprägungen suggerieren eindeutige Aussagen, was zu Fehlschlüssen führen kann, da die Profile immer in Relation zu den anderen Berufen betrachtet werden müssen. Die Unterbereiche der Grundkompetenzen (z.B. Mathematik: Zahl und Variable, Form und Raum, Grössen und Masse, Funktionale Zusammenhänge usw.) sind für den „Laien“ nicht einsichtig und verstehbar. Benutzerinnen und Benutzer der Profile müssen sich zuerst die nationalen Bildungsstandards anschauen, ohne die nicht folgerichtig interpretiert werden kann. Die typische Arbeitssituation ist hilfreich, um die persönlichen Vorstellungen über den Beruf abzugleichen. Die zusätzlichen Angaben (weitere Anforderungen / Besonderheiten) sind nützlich.

- **Verschiedene Zielgruppen**
Die Autoren empfehlen den verschiedenen Zielgruppen unterschiedliche Punkte zu beachten. Die Schülerinnen und Schüler sollen sich zuerst über Wünsche und Interessen Gedanken machen, bevor sie mit dem Anforderungsprofil arbeiten. Auch den Eltern wird empfohlen, sich zuerst die Wünsche der Jugendlichen anzuhören. Fachpersonen (Lehrpersonen, Berufsberatende) sollen die Berufsprofile als Gesprächsgrundlage verwenden. Dabei wird betont, dass die Anforderungsprofile kein Testsystem sind, sondern eine Fördermöglichkeit darstellen. Die Profile können gemäss Autoren in verschiedenen Phasen der Berufswahl eingesetzt werden.
Die Hinweise der Autoren sind nützlich, doch darf bezweifelt werden, dass sich die verschiedenen Zielgruppen wie Schüler/innen und Eltern intensiv mit den Anforderungsprofilen beschäftigen, um diese gezielt interpretieren zu können. Willkürliche Schlussfolgerungen können die Folge sein.
- **Profilvergleich**
Die Autoren bieten auf der Internetseite einen Profilvergleich an. Verschiedene Berufe können ausgewählt werden, um die Anforderungen miteinander vergleichen zu können.
Aufgrund des Erarbeitungsprozesses der Profile scheint dies die adäquateste Einsatzmöglichkeit zu sein. Die Anforderungsprofile werden direkt miteinander verglichen, was Absicht und Zielsetzung des Projektes war

Fazit

Anforderungsprofile regen dazu an, diese mit den Schulleistungen zu vergleichen. Da die diesbezügliche Validität der Anforderungsprofile nicht überprüft ist, kann gerade dieser Vergleich nicht angestellt werden. Daher ist dringend davon abzuraten, die Anforderungsprofile in irgendeiner Weise als Selektionskriterium anzuwenden. Dies betonen auch die Autoren. Relationale Vergleiche anzustellen, sind nicht einfach und selbsterklärend. Es braucht daher zwingend gute Hintergrundkenntnisse (Erarbeitung der Anforderungsprofile; nationale Bildungsstandards; Bezüge zu den aktuellen Lehrplänen), um die Anforderungsprofile gewinnbringend einsetzen zu können.

Berufswahl ist ein komplexes Thema und von vielen Einflussfaktoren mitbestimmt. Was heute jedoch klar ist, ist die Tatsache, dass Berufswahl nicht mechanistisch funktioniert. Zuweisungs-, Zuordnungs- und rationale Entscheidungsmodelle vermögen nicht befriedigend Berufserfolg vorherzusagen. Mit einem entwicklungstheoretischen und konstruktivistischen Verständnis von Berufswahl sowie aufgrund bewährter Heuristiken kann Berufszufriedenheit und -erfolg prognostisch valider eingeschätzt werden. Der Berufswahlprozess kann nie mit der Anwendung eines einzigen Instrumentes gesteuert werden. Es braucht vielmehr eine vertiefte Kenntnis des Prozesses und der verschiedenen Einflussfaktoren, um im Einzelfall zielführend zu einer nachhaltigen Ausbildungslösung kommen zu können.

Empfehlungen

1. Die schulischen Anforderungsprofile gehören in professionelle Hände von Beratungspersonen, welche sich gut mit den Hintergründen des Instrumentes auskennen.
2. Die schulischen Anforderungsprofile sind im Berufswahlprozess erst nach einer Interessenexploration und einer ersten Berufshitparade einzusetzen. Wenn es um die berufskundliche Vertiefung des Wunschberufes geht, können die schulischen Anforderungsprofile ergänzende Hinweise liefern.
3. Die schulischen Anforderungsprofile sind nur in Verbindung mit den BIZ-Berufsinfos (berufsberatung.ch) und den Arbeitsmarktinformationen (Factsheets von [ask: beratungsdienste-aargau.ch](http://ask.beratungsdienste-aargau.ch)) zu verwenden. Die geschickte Kombination dieser drei Informationsgrundlagen (BIZ-Berufsinfo, Anforderungsprofil, Arbeitsmarktinformation) kann einen Mehrwert bieten.

Bei Einhaltung dieser Empfehlungen sind die schulischen Anforderungsprofile ein nützliches zusätzliches Orientierungsinstrument in der zweiten Hälfte des Berufswahlprozesses, um Jugendliche zu motivieren und zu fördern.

9.4.2015 / M. Kuonen

Verabschiedet durch die KBSB Mitgliederversammlung, 27. Mai 2015